



Sitzung vom

1. März 2022

Mitgeteilt den

3. März 2022

Protokoll Nr.

177/2022

Anfrage Favre Accola

betreffend statistische Erfassung von Cybergrooming

Antwort der Regierung

Zu Frage 1: Eine Meldestelle, die auch anonym angegangen werden kann, mag vor allem hilfreich sein, um sich ein ungefähres Bild über Häufigkeit und Ausgestaltung von "Cybergrooming" machen zu können. Allerdings sind anonym gemeldete Vorfälle strafprozessual schwierig weiterzuverfolgen. Soweit z.B. Antragsdelikte zur Diskussion stehen, genügt ein anonym gestellter Strafantrag oder der Hinweis an eine Meldestelle in der Regel nicht, um Ermittlungen anstossen zu können. Dort, wo die mutmassliche Täterschaft identifiziert werden kann, diese aber bestreitet, ist es für eine gerichtsverwertbare Beweisführung meist erforderlich, dass das Opfer bekannt wird. Aus Sicht der Strafverfolgungsbehörde scheint daher eine Meldestelle nicht zielführend, falls damit auch der Zweck verfolgt werden sollte, eine bessere strafrechtliche Schlagkraft gegen "Cybergrooming" zu schaffen. Eine Meldestelle existiert bereits. Das Nationale Zentrum für Cybersicherheit (NCSC) bietet bereits die Möglichkeit, einen Cyber-Vorfall zunächst einfach und ohne Preisgabe von weiteren Daten zu melden. Auf der Homepage (www.ncsc.admin.ch/ncsc/de/home.html) finden sich zudem Informationen und Links speziell zur Thematik Aufklärung im Bereich Cybergrooming für Jugendliche und Kinder. Unter anderem findet man dort den Hinweis auf "Pro Juventute Beratung + Hilfe 147", die als Anlaufstelle fungiert, bei welcher Kinder und Jugendliche rund um die Uhr vertraulich und kostenlos anrufen können.

Zu Frage 2: Die Regierung ist bereit, die Schulträgerschaften für das Thema zu sensibilisieren sowie über vorhandene Unterstützungsangebote zu informieren. Ob Schulträgerschaften dafür eigens Schulsozialarbeit als Anlaufstelle installieren wollen, liegt gemäss Schulgesetz alleine in ihrer Kompetenz (Art. 40 Schulgesetz; BR 421.000). Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler hat Zugang zu Schulsozialarbeit. Stellen wie Adebar, der Schulpsychologische Dienst, die Kinder- und Jugendpsychiatrie oder die Schulsozialarbeit bieten für Kinder und Jugendliche im Einzelfall

als Anlaufstelle konkrete Unterstützung an. Diese Stellen sind auch den Lehrpersonen bekannt. Des Weiteren werden Kinder und Jugendliche über die Gefahren der Sozialen Medien gemäss Lehrplan 21 GR altersentsprechend über die verschiedenen Zyklen hinweg sensibilisiert. Der Kanton unterstützt zudem das Präventionsangebot gegen sexuelle Grenzüberschreitungen, welches Adebar, wenn Schulen es wünschen, erbringt.

Zu Frage 3: Aktuell bestehen in der Schweiz im Bereich der Bekämpfung von Cyberkriminalität das Netzwerk Ermittlungsunterstützung digitaler Kriminalitätsbekämpfung (NEDIK; vergleiche auch die Antwort zur Anfrage Gartmann-Albin betreffend Pädophilie im Internet). Ebenfalls existiert eine Informationsaustauschplattform für serielle Onlinekriminalität der Westschweizer Kantone. Die Regierung des Kantons Graubünden hat mit Beschluss vom 16. November 2021 den Kommandant der Kantonspolizei Graubünden ermächtigt, die Vereinbarung mit den Westschweizer Kantonen betreffend Beteiligung zu unterzeichnen. Der Zugang zu und die Nutzung dieser Plattform wird der Kantonspolizei Graubünden ab Frühling 2022 offenstehen.

Die Polizeikorps der Schweiz sind am Aufbau von Informations- und Datenaustauschplattformen in verschiedenen Themenbereichen. Sobald die Voraussetzungen betreffend automatisierten Datenaustausch auch beim Bund, den Polizeikonkordaten oder den Kantonen bestehen und weitere interkantonale Zusammenarbeitsformen ermöglichen, wird die Regierung die Beteiligung an Kooperationen bzw. die Bereitstellung von zusätzlichen personellen Ressourcen prüfen.

Zu Frage 4: Die Mehrheit der klassischen Delikte weist inzwischen einen Bezug zur Cyberkriminalität auf. Diese Verlagerung in den Cyber-Raum erfordert von der Staatsanwaltschaft und der Polizei personelle und organisatorische Anpassungen sowie Investitionen in Weiterbildung und technischer Infrastruktur. Dementsprechend sind eine Spezialisierung sowie ein Ausbau der personellen Mittel in der Strafverfolgung zur Bekämpfung dieses Deliktbereiches kontinuierlich zu überprüfen und falls angezeigt zu realisieren. Jedoch liegt die Budgetkompetenz und damit auch die Kompetenz betreffend Aufstockung von personellen Ressourcen beim Grossen Rat.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Handwritten signature of Marcus Caduff in black ink.

Marcus Caduff

Der Kanzleidirektor:

Handwritten signature of Daniel Spadin in black ink.

Daniel Spadin

Anfrage Favre Accola betreffend statistische Erfassung von Cybergrooming

Die Fachstelle Adebar schlug im Frühling 2021 Alarm, weil immer mehr Kinder und Jugendliche des Kantons Graubünden über die sozialen Medien sexualisierte Gewalt/Cybergrooming erleben.

«Das Phänomen Cybergrooming liegt vor, wenn Erwachsene in sozialen Netzwerken, Diskussionsforen oder auf Videospiele-Webseiten mit Jugendlichen oder Kindern in Verbindung treten, um einen späteren Missbrauch vorzubereiten. Das Ziel der Pädosexuellen (Groomer) liegt darin, das Kind oder den Jugendlichen/die Jugendliche dazu zu bringen, selber sexuelle Handlungen an sich vorzunehmen, um sie im Anschluss mit dem intimen Bildmaterial zu erpressen, zu nötigen oder gar zu einem realen Treffen zu bewegen, um das Opfer sexuell zu missbrauchen.» (Definition nach SKP, Schweizerische Kriminalprävention)

Da ein diesbezüglicher Straftatbestand aktuell (noch) nicht existiert, macht sich ein Täter, der sich mit einem Kind via Chat austauscht, nur dann strafbar, wenn er dabei das Kind mit pornografischen Texten oder Abbildungen konfrontiert, das Kind zur Vornahme sexueller Handlungen an sich selber verleitet und dabei – etwa mittels einer Livecam – zuschaut, das Kind in eine sexuelle Handlung einbezieht, indem er sexuelle Handlungen vor dem Kind vornimmt beziehungsweise das Kind diese wahrnimmt, ohne dass es dabei zu einem körperlichen Kontakt zwischen Täter und Opfer kommt, oder wenn dem Vorschlag für ein Treffen konkrete Handlungen folgen, etwa indem der Täter am vereinbarten Treffpunkt erscheint (Versuch zur Vornahme sexueller Handlungen mit Kindern oder zur Herstellung von Kinderpornografie).

Die Fachstelle Adebar weist weiter darauf hin, dass ein Kinder- und Jugendschutz, wie wir ihn aus der analogen Welt kennen, in der digitalen Welt in solcher Weise NICHT umgesetzt wird. Minderjährige sind dadurch einer besonderen Gefährdung ausgesetzt. Immer mehr Täter*innen nutzen die Anonymität im Netz aus, um sich Kindern auf sexuelle Weise zu nähern, mit dem Ziel der Anbahnung beziehungsweise der Vornahme einer sexuellen Handlung.

Schutz vor sexueller Gewalt muss sich stärker an der tatsächlichen Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen orientieren und darum die digitale Welt einschliessen. Dies ist wichtig, damit Kinder und Jugendliche die vielfältigen Möglichkeiten im Netz sicher nutzen, diese richtig einschätzen, sich der bestehenden Risiken bewusst werden und die Konsequenzen des eigenen Handelns im Netz beurteilen können. Bei Vorfällen ist es zudem wichtig, dass sie sich schnell und unkompliziert beraten lassen können, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen.

Anlässlich der Podiumsveranstaltung vom 8. November 2021 «Wir reden darüber – Der Triebtäter von nebenan» hat sich gezeigt, dass Vorfälle im Zusammenhang mit Cybergrooming in den wenigstens Fällen zur Anzeige gebracht werden. So sind in den Jahren 2020 und 2021 in der diesbezüglichen Statistik der Kantonspolizei Graubünden lediglich zwei Fälle pro Jahr verzeichnet. Es ist folglich von einer sehr hohen Dunkelziffer in diesem Bereich auszugehen.

Erschwerend im Kampf gegen Cybergrooming kommt hinzu, dass das Aufspüren von, die Ermittlungen gegen und das Überführen von sogenannten «Groomern» sehr komplex und aufwändig ist. Um Erfolge generieren zu können, ist der Einsatz von polizeilichen Ermittlungsteams, bestehend aus Cybercrimespezialisten, Kriminalanalysten sowie ausgebildeten polizeilichen Spezialermittlern angezeigt sowie eine enge Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft notwendig.

Das Bündner Mädchenparlament ist dieses Jahr ebenfalls bereits aktiv geworden und hat eine entsprechende Petition bezüglich unerwünschter erotischer Bilder und Grooming bei der Regierung eingereicht.

1. Ist die Regierung bereit, eine niederschwellige Meldestelle einzurichten, wo auch anonym Vorfälle online erfasst werden können, sei es von den Betroffenen, den Schulen, den Schulsozialdiensten, den Beratungsdiensten wie Adebar, der Jugendarbeit oder Ähnliche?
2. Die Sensibilisierungsarbeit ist enorm wichtig, dennoch verfügen nicht alle Schulgemeinden über eine eigene Schulsozialarbeit oder beauftragen (alternativ/zusätzlich) die Beratungsstelle Adebar mit dieser Arbeit.
Ist die Regierung bereit, alle Schulgemeinden für diese wichtige Arbeit zu sensibilisieren und diese auch zu beauftragen, innerhalb der Schulgemeinde eine entsprechende niederschwellige Anlaufstelle (z. B. Schulsozialarbeit etc.) zu definieren und auch in der Schülerschaft bekannt zu machen, damit Kinder und Jugendliche sich bei konkreten Vorfällen beraten lassen können?
3. Interkantonale Kooperationen scheinen gerade aufgrund der limitierten Personalressourcen in diesem hochkomplexen Umfeld der Cyberkriminalität notwendig. Welche aktuellen Kooperationen gibt es und ist die Regierung bereit, zusätzliche Kooperationen und die Aufstockung mit externem Know-how sowie Ressourcen zu prüfen?
4. Ist die Regierung bereit, die Aufstockung der personellen Ressourcen bei der Kantonspolizei zu prüfen, sofern sich aufgrund der Anzahl bei der Meldestelle eingehenden (anonymen) Meldungen zu Cybergrooming etc. zeigen sollte, dass der Bedarf für ein verstärktes Vorgehen in der Bekämpfung der sexualisierten Gewalt im Cyberraum gegen Jugendliche und Kinder notwendig ist?

Chur, 8. Dezember 2021

Favre Accola, Gugelmann, Rettich, Berther, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Casutt-Derungs, Danuser, Degiacomi, Della Cà, Dürler, Ellemunter, Gartmann-Albin, Gort, Grass, Hartmann-Conrad, Hefti, Hofmann, Hohl, Holzinger-Loretz, Hug, Koch, Loepfe, Märchy-Caduff, Müller (Felsberg), Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Preisig, Salis, Schmid, Schwärzel, Tanner, Thomann-Frank, Thür-Suter, Tomaschett (Breil), Tomaschett-Berther (Trun), Ulber, von Ballmoos, Widmer (Felsberg), Conrad-Roner, Costa, Fasani-Horath, Pajic, Renkel, Stocker, Tomaschett (Chur)



Sesida dals

1. da mars 2022

Communitgà ils

3. da mars 2022

Protocol nr.

177/2022

Dumonda Favre Accola

concernent la registraziun statistica da cybergrooming

Resposta da la Regenza

Tar la dumonda 1: In post d'annunzia che po vegnir consultà er en moda anonima po oravant tut esser in agid per survegnir in maletg approximativ davart la frequenza e davart la furma da «cybergrooming». Cas che vegnan annunziads en moda anonima èn dentant grevs da persequitar vinavant tenor il dretg da la procedura penala. Per quant ch'i stattan en discussiun p.ex. delicts che vegnan persequitads sin plant, na tanscha in plant penal fatg anonimamain u la remartga ad in post d'annunzia per regla betg per pudair iniziar investigaziuns. En quels cas che la delinquenta u il delinquent po vegnir identifitgada u identifitgà, ma ella u el snega, èsi il pli savens necessari che la victima vegnia enconuschenta per pudair registrar las cumprovas che pon vegnir duvradas davant dretgira. Ord vista da l'autorità da persecuziun penala na para perquai in post d'annunzia betg da cuntanscher las finamiras, sch'ins ha er l'intenziun da stgaffir ina meglra efficacità dal dretg penal cunter «cybergrooming». In post d'annunzia exista gia. Il Center naziunal per la cybersegirezza (NCSC) porscha gia la pussaivladad d'annunziar in cyberincident en in emprim pass en moda simpla e senza stuair tradir ulteriuras datas. Sin la pagina d'internet (www.ncsc.admin.ch/ncsc/de/home.html) chattan ins ultra da quai infurmaziuns e links spezialmain davart la tematica educaziun sexuala en il sector da cybergrooming per giuvenils ed uffants. Tranter auter chattan ins là il renviament a «Pro Juventute cussegliaziun + agid 147» che agescha sco post da consultaziun. Uffants e giuvenils pon telefonar al nr. 147 durant 24 uras, e quai en moda confidenziala e gratuitamain.

Tar la dumonda 2: La Regenza è pronta da sensibilisar las instituziuns responsablas per la scola al tema sco er d'infurmar davart las purschidas da sustegn existentas. Schebain instituziuns responsablas per la scola vulan perquai installar aposta la lavur sociala da scola sco post da consultaziun, è tenor la Lescha da scola sulettamain en lur cumpetenza (art. 40 Lescha da scola; DG 421.000). La gronda part da las scolaras e dals scolars ha access a la lavur sociala da scola. Posts sco Adebar, Il Servetsch psicologic da scola, la psichiatria d'uffants e da giuvenils u la lavur sociala da scola porschan en il cas singul in sustegn concret sco post da consultaziun per uffants e giuvenils. Era las personas d'instrucziun enconuschentan quests posts. Ultra da

quai vegnan ils uffants e giuvenils – tenor il Plan d'instrucziun 21 GR – sensibilisads davart ils privels da las medias socialas en moda adattada, resguardond lur vegliadetgna e sur ils ciclus ora. Plinavant sustegna il chantun la purschida da prevenziun cunter violaziuns da l'integritad sexuala che Adebar porscha, cura che las scolas la dumondan.

Tar la dumonda 3: Actualmain existan en Svizra en ils sector dal cumbat cunter la cybercriminalitad la Rait da las autoritads da polizia per cumbatter la criminalitad digitala (NEDIK; cf. resposta a la dumonda Gartmann-Albin concernent la pedofilia en l'internet). Medemamain exista ina plattafurma per il barat d'infurmaziuns davart la criminalitad digitala seriala dals chantuns da la Svizra franzosa. Cun il conclus dals 16 da november 2021 ha la Regenza dal chantun Grischun autorisà il cumandant da la Polizia chantunala dal Grischun da suttascriver la curvegna dals chantuns da la Svizra franzosa concernent la participaziun. L'access ed il diever da questa plattafurma vegn a star a disposiziun a la Polizia chantunala dal Grischun a partir da la primavaira 2022.

Ils corps da polizia da la Svizra èn londervi da concepì plattafurmas per il barat d'infurmaziuns e da datas en differents secturs tematics. Uschespert che las premissas per il barat da datas automatisà existan er tar la Confederaziun, tar ils concordats da polizia u tar ils chantuns ed uschenavant che quellas pussibiliteschjan ulteriuras furmas da collavuraziuns interchantunalas, vegn la Regenza ad examinar la participaziun a cooperaziuns resp. a metter a disposiziun resursas persunalas supplementaras.

Tar la dumonda 4: En il fratemp demussa la gronda part dals delicts classicis in connex cun la cybercriminalitad. Questa dischlocaziun en il spazi cyber pretenda adattaziuns persunalas ed organisatoricas da la Procura publica e da la Polizia sco er investiziuns en la furmaziun supplementara ed en l'infrastructura tecnica.

Correspondentamain ston vegnir examinadas cuntinuadamain – e sche inditgà er realisadas – ina specialisaziun sco er in'amplificaziun dals meds persunals en la persecuziun penala per cumbatter quest sector da delicts. La cumpetenzza dal budget e cun quai er la cumpetenzza d'augmentar las resursas da personal ha però il Cussegl grond.



En num da la Regenza

Il president:

Marcus Caduff

Il chancelier:

Daniel Spadin

Dumonda Favre Accola concernent la registraziun statistica da cybergrooming

La primavaira 2021 ha il post spezialisà Adebar alarmà, perquai che adina dapli uffants e giuvenils dal chantun Grischun vesan violenza sexualisada/cybergrooming sur las medias socialas.

«Il fenomen cybergrooming exista, sche personas creschidas entran en contact cun giuvenils u uffants en raits socialas, forums da discussiun ubain sin paginas d'internet da gieus da video per preparar da far in abus pli tard. La finamira da las personas pedosexualas (groomers) è quella da cuntanscher ch'il giuvenil u l'uffant fetschia acts sexuals vi da sasez per als suenter metter sut squitsch cun il material fotografic intim, als constrenscher u schizunt intimar ad in inscunter real per abusar sexualmain la victima.» (Definiziun tenor PSC, Prevenziun svizra da la criminalitad)

Perquai ch'i n'exista actualmain (anc) nagin causal penal respectiv, sa fa in delinquent che sa baratta cun in uffant en in chat mo lura chastiabel, sch'el confrunta l'uffant cun illustraziuns u texts pornografics, sch'el intimescha l'uffant da far acts sexuals vi da sasez e sch'el guarda quels – per exempel cun agid d'ina livecam, sch'el integrescha l'uffant en in act sexual cun far acts sexuals davant l'uffant resp. che l'uffant s'accorscha, senza ch'i vegnia latiers tar in contact fisic tranter delinquent e victima, ubain sch'i suondan fatgs concrets suenter la proposta da s'inscuntrar, per exempel sch'il delinquent cumpara al lieu fixà (emprova da far acts sexuals cun uffants u da far registraziuns da pornografia cun uffants).

Il post spezialisà Adebar fa attent ch'i NA vegn BETG realisà ina protecziun d'uffants e da giuvenils en il mund digital en tala maniera sco quai che nus enconuschain quai en il mund analog. Personas minorennas èn perquai expostas ad ina periclitaziun speziala. Adina dapli personas delinquentas nizzegian l'anonimitad en la rait per s'avischinar ad uffants da maniera sexuala, cun la finamira d'instradar resp. da realisar in act sexual.

La protecziun cunter violenza sexuala sto s'orientar pli fitg a la realitad effectiva dals uffants e dals giuvenils e perquai includer il mund digital. Quai è impurtant per che uffants e giuvenils possian far diever en moda segira da las pussaivladads multifaras en la rait e las valitar endretg, per ch'els daventian conscients da las ristgas existentas e per ch'els possian valitar las consequenzas da l'agen agir en la rait. En cas d'incidentes èsi ultra da quai impurtant, ch'ils uffants ed ils giuvenils possian sa laschar cussegljar svelted ed en moda nuncumplitgada, senza stuair avair tema da consequenzas.

A chaschun da l'occorrenza da podium dals 8 da november 2021 «Nus discurren da quai – Il delinquent sexual da vis-à-vis» èsi sa mussà, ch'ils incidents en connex cun cybergrooming vegnan denunziads en ils pli paucs cas. Uschia èn registrads en la statistica respectiva da la Polizia chantunala dal Grischun per ils onns 2020 e 2021 mo dus cas per onn. Perquai èsi da partir dal fatg ch'il dumber zuppà è fitg grond en quest sector.

En il cumbat cunter cybergrooming vegni engrevgiantamain vitiers, ch'igl è fitg complex e cumbinà cun gronds custs d'ir suenter als fastizs dad uschenumnads «groomers», da far investigaziuns e d'obtegnair las cumprovas cunter tals. Per pudair generar success dovri l'engaschament da teams polizials d'investigaziun che sa cumponan da spezialists da cybercrime, d'analists da criminalitad sco er d'investigaders polizials spezialis. Ultra da quai è necessaria ina stretga collavuraziun cun la procura publica.

Er il Parlament grischun da mattas è gia vegnì activ quest onn ed ha inoltrà a la Regenza ina petiziun correspondententa concernent maletgs erotics nungiavischads e grooming.

1. È la Regenza pronta da stgaffir in post d'annunzia nunburocatic, nua ch'er incidents anonims pon vegnir endatads online, saja quai da personas pertutgadas, da scolas, da servetschs socials da las scolas, da servetschs da cussegliaziun sco Adebar, da la lavur cun giuvenils u sumegliants?
2. La lavur da sensibilisaziun è enormamain impurtanta, tuttina na disponan betg tut las vischnancas da scola d'ina atgna lavur sociala da scola u incumbenseschan (alternativamain / supplementarmain) il post da cussegliaziun Adebar cun questa lavur. È la Regenza pronta da sensibilisar tut las vischnancas da scola per questa lavur impurtanta ed è ella er pronta d'incumbensar quellas da definir entaifer la vischnanca da scola in post da consultaziun nunburocatic correspondent (p.ex. lavur sociala da scola e.u.v.) ed er da far enconuscent quel a las scolaras ed als scolars, per che uffants e giuvenils possian sa laschar cussegljar en cas d'incidentes?
3. Gist pervia da las resursas da personal limitadas paran cooperaziuns interchantunalas d'esser necessarias en quest fitg complex ambient da la criminalitad da cyber. Tge cooperaziuns actualas datti ed è la Regenza pronta d'examinar ulteriuras cooperaziuns sco er l'augment da quellas cun resursas e cun know-how extern?
4. È la Regenza pronta d'examinar l'augment da las resursas personalas tar la Polizia chantunala, en cas ch'igl avess da sa mussar – sin fundament dal dumber da las annunzias (anonimas) che vegnan fatgas al post d'annunzia davart cybergrooming e.u.v. – ch'igl è necessari da rinforzar il proceder per cumbatter la violenza sexualisada cunter giuvenils ed uffants en il mund virtual?

Favre Accola, Gugelmann, Rettich, Berther, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Casutt-Derungs, Danuser, Degiacomi, Della Cà, Dürler, Ellemunter, Gartmann-Albin, Gort, Grass, Hartmann-Conrad, Hefti, Hofmann, Hohl, Holzinger-Loretz, Hug, Koch, Loepfe, Märchy-Caduff, Müller (Favugn), Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Preisig, Salis, Schmid, Schwärzel, Tanner, Thomann-Frank, Thür-Suter, Tomaschett (Breil), Tomaschett-Berther (Trun), Ulber, von Ballmoos, Widmer (Favugn), Conrad-Roner, Costa, Fasani-Horath, Pajic, Renkel, Stocker, Tomaschett (Cuir)



Seduta del

1° marzo 2022

Comunicata il

3 marzo 2022

Protocollo n.

177/2022

Interpellanza Favre Accola

concernente il rilevamento statistico del cybergrooming

Risposta del Governo

In merito alla domanda 1: un servizio di notifica al quale ci si possa rivolgere anche in forma anonima può essere utile soprattutto per avere un quadro approssimativo della frequenza e della forma del cybergrooming. Tuttavia è difficile perseguire penalmente episodi segnalati in forma anonima. Nella misura in cui si tratti ad esempio di reati perseguibili a querela di parte, di norma una querela presentata in forma anonima o la segnalazione a un servizio di notifica non sono sufficienti per avviare un'indagine. Laddove è possibile identificare il presunto autore, ma questi contesta l'accusa, ai fini di un'assunzione di prove utilizzabili in giudizio è di solito necessario che la vittima sia conosciuta. Dal punto di vista dell'autorità di perseguimento penale un servizio di notifica non risulta perciò utile, se con esso si mira anche a creare un migliore potenziale penale contro il cybergrooming. Un servizio di notifica esiste già. Il Centro nazionale per la cibersicurezza (NCSC) offre già la possibilità di segnalare un incidente informatico in modo semplice e senza fornire ulteriori dati. Sul sito web (<https://www.ncsc.admin.ch/ncsc/it/home.html>) si trovano inoltre informazioni e link in particolare sul tema della prevenzione nel settore del cybergrooming per bambini e adolescenti. Tra l'altro vi si trova il rimando a "Pro Juventute Beratung + Hilfe 147", che funge da servizio di riferimento al quale bambini e adolescenti possono rivolgersi telefonicamente, 24 ore su 24 e gratuitamente.

In merito alla domanda 2: il Governo è disposto a sensibilizzare gli enti scolastici nei confronti di questo tema nonché a informarli in merito alle offerte di sostegno esistenti. In conformità alla legge scolastica (art. 40 legge scolastica; CSC 421.000), rientra nella competenza esclusiva degli enti scolastici decidere se istituire a tale scopo un apposito servizio di riferimento con operatore sociale scolastico. La maggioranza degli allievi ha accesso a un operatore sociale scolastico. Nel singolo caso, servizi come Adebar, il servizio psicologico scolastico, Psichiatria infantile e giovanile dei Grigioni o l'operatore sociale scolastico sono punti di riferimento che offrono so-

stegno concreto a bambini e adolescenti. Questi servizi sono noti anche agli insegnanti. Inoltre, in conformità al Piano di studio 21 i bambini e gli adolescenti vengono sensibilizzati nei confronti dei pericoli dei social media in modo adeguato all'età nel corso dei diversi cicli. Oltre a ciò il Cantone sostiene l'offerta di prevenzione contro la violazione della sfera sessuale, che Adebar fornisce alle scuole su richiesta.

In merito alla domanda 3: attualmente in Svizzera nel settore della lotta alla cybercriminalità è attiva la Rete nazionale di sostegno alle indagini nella lotta contro la criminalità informatica (NEDIK; confronta anche la risposta all'interpellanza Gartmann-Albin concernente la pedofilia in internet). Esiste anche una piattaforma di scambio relativa alla criminalità online seriale dei Cantoni della Svizzera occidentale. Con decreto del 16 novembre 2021 il Governo del Cantone dei Grigioni ha autorizzato il comandante della Polizia cantonale dei Grigioni a sottoscrivere l'accordo con i Cantoni della Svizzera orientale concernente la partecipazione. L'accesso a questa piattaforma e il suo utilizzo saranno concessi alla Polizia cantonale dei Grigioni a partire dalla primavera 2022.

I corpi di polizia svizzeri stanno lavorando allo sviluppo di piattaforme di informazione e di scambio di dati in diversi ambiti tematici. Appena i presupposti concernenti lo scambio automatizzato di dati saranno disponibili anche a livello di Confederazione, in seno ai concordati di polizia o ai Cantoni e permetteranno ulteriori forme di collaborazione intercantonale, il Governo prenderà in esame la partecipazione a cooperazioni e la messa a disposizione di risorse supplementari in termini di personale.

In merito alla domanda 4: la maggior parte dei reati classici presenta nel frattempo una relazione con la cybercriminalità. Questo spostamento nel cyberspazio richiede alla procura pubblica e alla polizia adeguamenti organizzativi e in termini di personale nonché investimenti nel perfezionamento professionale e nell'infrastruttura tecnica. Di conseguenza una specializzazione nonché un potenziamento dei mezzi in termini di personale per il perseguimento penale di questo tipo di reati devono essere presi in esame su base continua e se necessario realizzati. Tuttavia la competenza riguardo al preventivo e quindi anche riguardo all'aumento delle risorse in termini di personale sono in capo al Gran Consiglio.



In nome del Governo

Il Presidente:

Marcus Caduff

Il Cancelliere:

Daniel Spadin

Interpellanza Favre Accola concernente il rilevamento statistico del cybergrooming

Nella primavera 2021 il servizio specializzato Adebar ha lanciato l'allarme poiché nel Cantone dei Grigioni un numero crescente di bambini e adolescenti è esposto a violenza sessualizzata/cybergrooming sui social media.

«Il cybergrooming si verifica quando persone adulte entrano in contatto con giovani o bambini in reti sociali, forum di discussione o siti di videogiochi nel tentativo di preparare e poi compiere un abuso. L'obiettivo dei pedofili (groomer) consiste nell'indurre il bambino o l'adolescente a compiere atti autoerotici, per poi ricattarlo con le immagini intime ottenute, per sottoporlo a coercizione o addirittura spingerlo ad accettare un incontro reale allo scopo di abusarne.» (Definizione secondo PSC, Prevenzione Svizzera della Criminalità)

Poiché attualmente non esiste (ancora) una corrispondente fattispecie penale, chi ha contatti con un minore tramite chat si rende punibile soltanto se in tale contesto sottopone al minore testi o immagini a carattere pornografico, se induce il minore a compiere atti autoerotici e vi assiste (ad esempio tramite una livecam), se coinvolge il minore in un atto sessuale compiendo atti sessuali davanti al minore o se il minore vi assiste senza contatto fisico tra autore e vittima, oppure se alla proposta di un incontro seguono atti concreti, ad esempio se l'autore si presenta nel luogo convenuto per l'incontro (tentativo di compiere atti sessuali con minori o di produrre materiale pornografico infantile).

Il servizio specializzato Adebar fa inoltre osservare che nel contesto digitale NON viene attuata una protezione dei bambini e degli adolescenti come quella che conosciamo dal contesto analogico. I minori risultano così esposti a una minaccia particolare. Sempre più autori sfruttano l'anonimato offerto dalla rete per un approccio sessuale a minori con l'obiettivo di avviare e compiere atti sessuali.

La protezione dalla violenza sessuale deve orientarsi maggiormente all'effettiva realtà di vita dei bambini e degli adolescenti e deve perciò includere il contesto digitale. Ciò è importante affinché i bambini e gli adolescenti sfruttino in modo sicuro le molteplici possibilità offerte dalla rete, le sappiano valutare correttamente, siano consapevoli dei rischi esistenti e sappiano valutare le conseguenze del proprio agire in rete. In caso accada qualcosa è inoltre importante che possano ricevere consiglio in modo semplice e rapido, senza dover temere conseguenze.

In occasione del dibattito dell'8 novembre 2021 «Wir reden darüber – Der Triebtäter von nebenan» è emerso che solo una piccolissima parte degli episodi di cybergrooming viene denunciata. Nelle corrispondenti statistiche della Polizia cantonale dei Grigioni relative al 2020 e al 2021 figurano soltanto due casi all'anno. Di conseguenza occorre ritenere che in questo settore il numero di casi non rilevati sia molto elevato.

A rendere più difficile la lotta contro il cybergrooming si aggiunge il fatto che scovare i cosiddetti «groomer», indagare su di loro e acquisire prove contro di loro sono compiti molto complessi e onerosi. Per poter ottenere dei successi è opportuno impiegare squadre d'indagine di polizia composte da specialisti di cybercriminalità, da analisti della criminalità nonché da inquirenti specializzati ed è necessaria una stretta collaborazione con la procura pubblica.

Quest'anno anche il parlamento grigionese delle ragazze si è già attivato e ha presentato al Governo una corrispondente petizione concernente immagini erotiche indesiderate e grooming.

1. Il Governo è disposto a istituire un servizio di notifica a bassa soglia al quale sia possibile segnalare episodi anche in forma anonima, sia da parte delle vittime, sia da parte di scuole, di servizi sociali scolastici o di servizi di consulenza come Adebar, di animatori socioculturali giovanili o simili?
2. L'attività di sensibilizzazione è di enorme importanza, ciononostante non tutti i comuni scolastici dispongono di un proprio operatore sociale scolastico o (in alternativa/in aggiunta) danno incarico al servizio di consulenza Adebar di svolgere tale attività.
Il Governo è disposto a sensibilizzare tutti i comuni scolastici nei confronti di questa importante attività e a incaricarli di definire un corrispondente servizio di riferimento a bassa soglia (ad es. operatore sociale scolastico, ecc.) all'interno del comune scolastico e di renderlo noto tra gli allievi, affinché in caso di episodi concreti i bambini e gli adolescenti possano farsi consigliare?
3. Proprio a seguito delle risorse limitate in termini di personale in questo contesto altamente complesso della cybercriminalità, le cooperazioni intercantonali paiono essere necessarie. Quali cooperazioni esistono attualmente e il Governo è disposto a prendere in esame la possibilità di ulteriori cooperazioni e l'integrazione di know-how esterno nonché di risorse?
4. Il Governo è disposto a prendere in esame la possibilità di aumentare le risorse di personale presso la Polizia cantonale, qualora a seguito del numero di segnalazioni (anonime) concernenti il cybergrooming, ecc. giunte al servizio di notifica dovesse risultare che è dato un fabbisogno per rafforzare la lotta contro la violenza sessualizzata nei confronti di bambini e adolescenti nel cyberspazio?

Coira, 8 dicembre 2021

Favre Accola, Gugelmann, Rettich, Berther, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Casutt-Derungs, Danuser, Degiacomi, Della Cà, Dürler, Ellemunter, Gartmann-Albin, Gort, Grass, Hartmann-Conrad, Hefti, Hofmann, Hohl, Holzinger-Loretz, Hug, Koch, Loepfe, Märchy-Caduff, Müller (Felsberg), Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Preisig, Salis, Schmid, Schwärzel, Tanner, Thomann-Frank, Thür-Suter, Tomaschett (Breil), Tomaschett-Berther (Trun), Ulber, von Ballmoos, Widmer (Felsberg), Conrad-Roner, Costa, Fasani-Horath, Pajic, Renkel, Stocker, Tomaschett (Coira)